

# KUNSTCHRONIK

MONATSSCHRIFT FÜR KUNSTWISSENSCHAFT  
MUSEUMSWESEN UND DENKMALPFLEGE

MITTEILUNGSBLATT DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER E.V.  
HERAUSGEGEBEN VOM ZENTRALINSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE IN MÜNCHEN  
IM VERLAG HANS CARL / NÜRNBERG

16. Jahrgang

August 1963

Heft 8

## MITTEILUNG DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER

Der 21. Internationale Kongreß für Kunstgeschichte mit dem Generalthema

„Stil und Tradition in der abendländischen Kunst“

wird vom 14. – 19. September 1964 in Bonn stattfinden. Für Auskünfte wende man sich an den Sekretär des Kongresses, Dr. Florens Deuchler, Kunsthistorisches Institut der Universität Bonn, Liebfrauenweg 1.

## DIE SAMMLUNG HEINZ KISTERS

Zu der Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg

(Mit 3 Abbildungen)

Es hatte sich in den letzten Jahren herumgesprochen und war auch durch zahlreiche Untersuchungen der mit dem Sammler in Verbindung stehenden Fachleute, in erster Linie Ernst Buchner und Alfred Stange, bekannt geworden, daß Heinz Kisters in seinem Hause in Kreuzlingen am Schweizer Ufer des Bodensees einen an Rang und Umfang bedeutenden Bestand von Werken der alten Malerei, mit dem Schwerpunkt bei den Altdeutschen der Spätgotik, zusammengebracht hat. Aber nur wenige Eingeweihte hatten eine Vorstellung von dem Ganzen, zu dem die Sammlung erstaunlich schnell in zielbewußter, erhebliche, wenn auch keineswegs unbegrenzte Mittel einsetzender Arbeit herangewachsen war. So ist es dem Germanischen Museum, das an seinen eigenen großen Bestand altdeutscher Malerei anknüpfen konnte, und dem Sammler zu danken, daß sie die altdeutschen Tafeln der Sammlung, ergänzt durch eine Reihe altniederländischer Bilder, in einer Ausstellung, die bis zum 15. September gezeigt wird, der Öffentlichkeit und der Forschung zugänglich machen. Dabei ist der Besitz, vor allem was die Niederländer betrifft, noch keineswegs vollständig nach Nürnberg gekommen. Insgesamt 87 Nummern verzeichnet der vorzügliche, wenn auch knappe, großformatige Katalog, der verdienstlicherweise jede Tafel abbildet und von Peter Strieder bearbeitet wurde. Man wird ihn als Ergänzung zu den Standardwerken über die altdeutsche Malerei stellen.

Als Ganzheit betrachtet ist die Sammlung, so wie sie sich in Nürnberg darstellt, ein erstaunliches Phänomen. Ein Zeugnis nämlich dafür, was private Initiative auf dem so viel beackerten Felde unserer frühen Malerei auch heute noch erreichen kann. Kein